Sonnabend, 1. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7316. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Das Abonnement auf die Danziger Zeitung beträgt pr. Juni für Auswärtige 17 Sgr., für Hiesige 15 Sgr. Alle Postanstalten nehmen für den Monat Juni Abonnements entgegen.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 31. Mai, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 31. Mai. Die Kreisordnungs-Commission des Herrenhauses lehnte so eben mit 7 gegen 6 Stimmen die ganze Kreisordnungs-Vorlage ab. — Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am 6. Juni statt.

Der Reichstag nahm in erster und zweiter Lesung den Lasker'schen Antrag, betr. die Ausdehnung der Competenz des Reichs auf die gesammte Civilrechtsgesetzgebung, mit großer Majorität an, wobei der württembergische Minister v. Mittnacht seine bezügliche Aeußerung in voriger Sitzung dahin richtig stellte, daß er die Mitwirkung der übrigen Bundesstaaten schon bei der ersten Conception neuer Gesetze als wünschenswerth bezeichnet habe. — Der Postvertrag mit Portugal und Oesterreich wird in dritter Lesung unverändert angenommen. Auf eine Anfrage erklärte der General-Postdirector Stephan, daß ein neuer Postvertrag mit Rußland in den nächsten Tagen vorgelegt werde. — Der Gesetzentwurf, betr. die französische Kriegsentschädigung, wurde an eine Commission verwiesen. — Die zweite Berathung über die Eingangszölle wurde ohne Debatte erledigt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Potsdam, 30. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien begaben sich nach dem der Frau Kronprinzessin im Neuen Palais abgestatteten Besuche zu dem Orangeriehause und machten dann der Königin-Wittwe und der Frau Prinzessin Friedrich Carl einen Besuch. Das Diner wurde von den hohen Gästen bei der Frau Prinzessin Carl in Glienicke eingenommen. Der Kronprinz begleitete dieselben so eben zum Bahnhofe, von wo die Rückfahrt nach Berlin erfolgte.

Deutschland.

✱ Berlin. Nachdem der Kampf mit der Hierarchie wieder in ein neues Stadium getreten ist, taucht die Nachricht von der Einbringung des Jesuitengesetzes auch wieder auf. Durch die gesammte, sonst wohlunterrichtete Presse läuft die Nachricht, daß dasselbe noch in dieser Session zu Stande kommen soll. Friedberg und Gneist arbeiten, heißt es, an einem Entwurfe, der nächstens dem Bundesrath zugehen solle. Gleichzeitig berichtet man, daß der Fürst Barzin zu verlassen und auf kurze Zeit nach Berlin zurückzukehren gedenkt. Das würde darauf deuten, daß man ein entschiedenes Vorgehen gegen den Clerus beabsichtigt und entweder bereits dafür die Zustimmung des Kaisers gewonnen hat oder eine persönliche Einwirkung des Fürsten zu diesem Zwecke für erforderlich hält. Doch scheint das Erstere wahrscheinlich, denn die Auflehnung, den offenbaren Hohn gegen die Staatsgesetze, darf der Staat nicht ruhig hinnehmen, wenn er nicht auf seine wesentlichsten Rechte verzichten will. Allerdings wird nichts unversucht gelassen, um an entscheidender Stelle die Meinung zur Geltung zu bringen, daß die Kirche allein ein sicherer Schutz für den Thron sei, ihre Schwächung die Revolution unfehlbar herbeiführen müsse. Was der Fürst neulich im Reichstage scherzweise von dem Adjutanten des Kaisers, den er gern zum päpstlichen Nuntius würde ernannt sehen wollen, hinwarf, hatte doch vielleicht seine ernste Seite. Der junge Fürst Radziwill ist nämlich noch immer General-Adjutant des Kaisers, er hat auch jetzt trotz des brennenden Conflicts seine Entlassung nicht erbeten, will also nach wie vor der Krone nahe stehen und das beweist auch, daß die fürstliche Familie über den Kampf der Regierung noch nicht so hoffnungslos verstimmt ist, daß sie Berlin verlassen will. Diese letztere Nachricht sucht ihr Motiv in dem Verkauf des fürstlichen Palais. Derselbe hat indessen wesentlich andere Gründe. Die Familie Radziwill hat seit vielen Jahren große Summen Geldes zum Besten der katholischen Kirche ausgegeben, eine Freigebigkeit, welche den Finanzen des fürstlichen Hauses nicht zum Heil zu gereichen scheint, denn schon vor einigen Jahren war man in der Lage, einen Theil des zum Palast gehörigen Gartens an denselben Herrn Moßner, der jetzt das Palais gekauft haben soll, verkaufen zu müssen. Der Clerus ist viel zu klug und zu geschickt, um seinen intimsten Anhängern ein Verlassen des Kampfplatzes zu gestatten, jetzt wo dieser Kampf mit voller Heftigkeit zu entbrennen droht. Ueber die Länge, Schwere und Gefahr des Kampfes kann sich nur die politische Leichtfertigkeit und Sorglosigkeit täuschen, aber der Staat und die Gesellschaft haben keine Wahl mehr, als den Kampf gegen die verderblichste aller Herrschaften, die theokratische. Wir gehen schweren Zeiten entgegen.

Kehl, 28. Mai. So eben Sturmläuten wegen drohenden Durchbruches des Rheindammes in nächster Nähe Kehls. Außer dem Dammmeister ist leider keine technische Behörde, insbesondere kein Oberingenieur, zur Stelle.

Oesterreich.

Wien, 28. Mai. Es macht einen seltsamen Eindruck, wenn ein Blatt, das gewöhnlich zu officiösen Communiqué's benutzt wird, mit ungeheurem Aufwand von Aplomb und Langathmigkeit die Versicherung ertheilt, daß Herr v. Stremayr nicht daran denke, ein neues Concordat mit Rom abzuschließen. Es ist gewiß bedenklich, daß man es schon für nothwendig hält, solchen Gerüchten gegenüber den Dementirapparat spielen zu lassen und unangenehm berührt es, daß daran erinnert wird, „daß Stremayr 1870 der erste war, welcher aus dem Unfehlbarkeits-Dogma die Consequenz zog, das Concordat als aufgehoben zu erklären." Daß derselbe Herr v. Stremayr heute doch um vieles „versöhnlicher" gegen die Ultramontanen geworden ist, können ihm hundert solcher Dementis nicht bestreiten. — Seit gestern weilen zwei Mitglieder der deutschen Reichscommission für die Weltausstellung 1873, die Herren Ravené und Fink, hier, um mit dem Generaldirector wegen Zuweisung eines größeren als des bisher in Aussicht genommenen Raumes für die Exposition Deutschlands zu unterhandeln.

Schweiz.

Im Canton Basellands stimmt jetzt das Volk über ein Gesetz ab, welches die Wahl und Absetzung der katholischen wie der reformirten Pfarrer gänzlich in die Hände der Gemeinden legt. Der Bischof Lachat hat, unter Berufung auf Bullen, Concordate u. s. w., heftigen Protest gegen diese Abschaffung seines Besetzungsrechts erhoben, aber es ist an der Annahme des Gesetzes, auch Seitens der Katholiken Basellands, kaum zu zweifeln.

Frankreich.

⊙ Paris, 28. Mai. Die Verhandlungen über die Armeereorganisation gehen glatter von statten als man vorher anzunehmen berechtigt war. Thiers scheint seine neulich gethanene Aeußerung, daß er sich nie mehr mit der Majorität überwerfen wolle, bis zur äußersten Consequenz, selbst mit Entsagung seiner Anschauungen und Wünsche, wahr machen zu wollen. Er hat diese vollständig den Forderungen der Commission geopfert, was um so schwerer wiegt, da der kleine Herr sich selbst für ein großes militärisches Genie hält, für eine Autorität in den Kriegswissenschaften und im Militärwesen. Das System von 1832, die Stellvertretung, die Kürze der activen Dienstzeit und die Einstellung des ganzen wehrfähigen Jahrganges, dies waren Punkte für und gegen welche er fast ein volles Jahr hindurch mit gewaltiger Energie gekämpft hatte. Desto mehr erstaunt man, und nicht am wenigsten in Frankreich selbst, über diese plötzliche und so vollständige Nachgiebigkeit, zumal, wie die Pariser Blätter wissen wollen, Hr. Thiers seine alten Ansichten von der Nothwendigkeit einer Berufsarmee mit langer Dienstzeit auch heute noch für die allein richtigen hält. Möglich, daß die Gründe dieser Veränderung in der Einsicht zu suchen sind, daß die gegenwärtige Kammer ein anderes System als das der allgemeinen Wehrpflicht niemals sanctioniren würde; möglich ferner, daß, wie Pariser Blätter wissen wollen, dieser Nachgiebigkeit ein Compromiß zu Grunde liegt und der Präsident sich seine Zustimmung zu dem Commissionsentwurf mit der Besteuerung der Rohstoffe bezahlen läßt; möglich endlich, daß er von dem Wunsche der militärischen Mitglieder der Nationalversammlung, möglichst schnell eine große Anzahl von Soldaten zur Hand zu haben, mit fortgerissen worden und seine früheren finanziellen Bedenken fallen gelassen. Thatsache ist, daß der Entwurf mit Zustimmung der entscheidenden Parteien und der Regierung en bloc angenommen werden wird. Die allgemeine Wehrpflicht ist damit in Frankreich eingeführt. Wenn schließlich der Bischof von Orleans diese als ein Vorstadium zur Rückkehr in die Barbarei betrachtet, wahrscheinlich weil fortan jeder französische Soldat Lesen und Schreiben lernen soll, so eröffnet er damit allerdings dem gesammten Europa, welches diesem System zuneigt, eine traurige Perspective.

— Wie die hiesigen Blätter versichern, sind wegen der Ernennung von französischen Consuln in Straßburg, Mülhausen und Metz wieder Unterhandlungen im Gange. Es soll jedoch wenig Aussicht vorhanden sein, daß die deutsche Regierung den betreffenden Forderungen Frankreichs in diesem Augenblicke nachgeben werde. — Die Müssiggänger der Boulevards hatten gestern Abend das Vergnügen, die neu hier angekommene birmanische Gesandtschaft zu bewundern, die in offenen Wagen spazieren fuhr. — Das Auftreten des preußischen Cultusministers gegen den Bischof von Ermland giebt dem „Avenir National" Veranlassung zu folgender Bemerkung: „Wir machen Hrn. Jules Simon auf das Beispiel der Männlichkeit aufmerksam, welches ihm sein College des öffentlichen Unterrichts in Preußen giebt. Schon lange treibt man religiöse Polemik, discutirt theoretisch über die ausschweifenden Forderungen der Ultramontanen, jetzt wäre es Zeit zu handeln. — Ueber die Räumungs-Verhandlungen berichtet man: „Graf Arnim soll gelegentlich seiner letzten Zusammenkunft mit Thiers diesem erklärt haben, daß die deutsche Regierung damit durchaus einverstanden sei, eine möglich große Summe als Abschlagszahlung auf die drei Milliarden zu erhalten, und daß sie daher auch eine Finanz-Operation zu diesem Zwecke gerne unterstützen würde, daß sie jedoch bei dem schwankenden Stande der Dinge in Frankreich auf folgenden zwei Garantien bestehen müsse: 1) Es darf in den zu räumenden Landestheilen vor dem 1. März 1874 keinerlei neue Befestigung angelegt werden und 2) bis zu dem gedachten Zeitpunkte bleibt Belfort von deutschen Truppen besetzt. Von diesen beiden Bedingungen soll Thiers die zweite angenommen, die erste zurückgewiesen haben."

Italien.

Die „Nazione" von Florenz hat einen Brief aus Rom erhalten, der sich auf die Reise des Prinzen Humbert nach Berlin bezieht. Wir entnehmen daraus Folgendes: Es handelt sich nicht darum, Allianzverträge zu stipuliren, noch die Capitel eines Vertrags abzumachen, es handelt sich darum, eine neue Probe jener Freundschaftsgefühle abzulegen, welche den Allianzverträgen vorausgehen und nachfolgen, und welche jene Garantie der Dauer und Festigkeit besitzen, welche nicht so schnell vorübergeht, wie andere Umstände, die bei gewissen Gelegenheiten zwei Regierungen veranlassen können, Spezialverträge abzuschließen, und gegenüber bestimmten Eventualitäten feste und kategorische Verpflichtungen zu übernehmen. Prinz Humbert geht nicht nach Berlin, um einen Allianzvertrag abzuschließen, sondern er geht, um von Neuem durch seine Theilnahme an einem Familienfeste einer Freundschaft die Weihe zu geben, welche zur Grundlage die Neigung der beiden Herrscher, sowie die offenbaren Interessen zwei großer und civilisirter Nationen hat.

Vermischtes.

— Der Conflict des Herrn Helmerding mit der Direction des Wallner-Theaters hat nun dadurch sein Ende erreicht, daß sich Helmerding gegen glänzende Zugeständnisse Lebrun's entschlossen hat, beim Wallner-Theater zu verbleiben. Helmerding erhält außer seinen bisherigen 4000 Rℳ und 4 Wochen Sommerurlaub noch ein Procent Tantième von den Einnahmen des Theaters, eine jährliche Gratification von 1000 Rℳ und 6 Wochen Urlaub im Winter.

— Vor Kurzem starb in Berlin der Chef der dortigen Theaterclaqueurs W. Bloch. Derselbe soll, wie die „Stbg. Ztg." erzählt, ein Vermögen von circa 80,000 Rℳ hinterlassen haben. Er wirkte 30 Jahre und bezog von vielen hochsalarirten Künstlern eine „feste Gage"; dafür hatte er den Applaus, die Hervorrufe zu besorgen. Es standen ihm immer mehrere Dutzend Pfotenhauer zu Gebote, die für ein Freibillet „arbeiteten". Seine Leute absolvirten bei ihm bestimmte Instructionsstunden. Da sagte er ihnen z. B.: Hr. X. wird heute Abends auftreten als Marquis Posa. Den Schluß des ersten Actes könnt Ihr mit einfachem Applaus vorübergehen lassen; aber im dritten Act, nach den Worten: „Ich kann nicht Fürstendiener sein!" da haut Ihr los, und wenn er abgeht, mit den Worten: „Dieser Tag ist der schönste meines Lebens!" muß er dreimal herausgerufen werden; könnt Ihr's ihm viermal besorgen, giebt er ein Achtel Bayerisch extra zum Besten." Wehe der Künstlerin, die dem Claqueur ein gegebenes Versprechen nicht hält. Frl. Vestvali, die sich einen solchen Gedächtnißfehler hatte zu Schulden kommen lassen, erhielt ein Billet des Inhalts: „Madame, wenn Sie nicht berappen, dann werden Sie gepfiffen." Der Claqueur macht sich auch kein Gewissen daraus, dieselbe Sängerin, die er erst gestern bejubelt hat, heute auszuzischen, wenn eine Rivalin dieser Sängerin den Dienst „anständig" honorirt. Der Chef der Claque erhält von gastirenden Künstlern oft 20—30 Billets zu den verschiedensten Plätzen im Theater, um diese an die Claqueurs zu vertheilen. Der Hr. „Chef" vertheilt aber nur die eine Hälfte, die zweite verkauft er zu hohen Preisen und macht auf diese Weise einen doppelten Schnitt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen Mai	94	95	Wstp. 3½% Pfd.	82⁵/8	82⁵/8
Juni-Juli	[illegible]	[illegible]	do. 4% do.	[illegible]	[illegible]
Rogg. flau,			do. 4½% do.	99⁶/8	99⁵/8
Mai . . .	54²/8	54⁴/8	do. 5% do.	103	104
Juni-Juli	53³/8	54	Lombarden . . .	121⁴/8	121
Sept.-Oct.	53²/8	53⁷/8	Franzosen, gest.	212²/8	211²/8
Petroleum,			Rumänier	56	55
Mai 200 ℔.	12²⁰/24	12²¹/24	Amerikaner (1882)	97¹/8	97²/8
Rüböl loco	30	30	Italiener	67⁵/8	67⁴/8
Spir. still,			Türken (5%) . .	52⁴/8	52²/8
Mai-Juni	23 8	23 5	Oester. Silberrente	65	64⁴/8
Sept.-Oct.	20 10	20 10	Russ. Banknoten .	82⁵/8	82⁴/8
Pr. 4½% consf.	103²/8	103½	Oester. Banknoten	89¹¹/16	89³/8
Pr. Staatsschldf.	91³/8	91²/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21⁷/8

Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 31. Mai.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	338,6	+ 9,1	S	mäßig	heiter.
Helsingfors	338,7	+12,0	O	schwach	heiter.
Petersburg	339,3	+12,8	S	mäßig	heiter.
Stockholm	338,2	+11,8	O	schwach	heiter.
Moskau	331,1	+12,4	N	mäßig	heiter.
Memel	336,6	+12,2	NO	schwach	trübe.
Flensburg	338,0	+11,2	N	schwach	bedeckt
Königsberg	336,2	+13,8	NO	schwach	heiter.
Danzig	336,0	+12,4	N	mäßig	bedeckt.
Putbus	334,1	+11,7	NO	schwach	heiter
Cöslin	336,2	+11,0	NO	schwach	bewölkt.
Stettin	336,7	+10,6	NO	mäßig	heiter
Helder	337,4	+12,0	SSW	s. schw.	—
Berlin	336,1	+11,2	NW	schwach	heiter.
Brüssel	336,9	+10,7	SW	s. schw.	wenig bewölkt.
Köln	335,8	+11,0	WNW	z. lebh.	bedeckt.
Wiesbaden	333,1	+10,8	N	s. schw.	heiter.
Trier	329,2	+11,8	NO	schwach	bedeckt, trübe.

Horaz Greeley.

Eine Skizze des Newyorker „Courrier des Etats-Unis" führt die wichtigsten Momente aus dem Leben des durch seine Ernennung zum Präsidentschafts-Candidaten der unabhängigen Republikaner nun auch für europäische Leser eine bedeutende Persönlichkeit gewordenen Mannes vor. Greeley ist ein Sonderling, ein excentrischer Character. Seine Absonderlichkeit macht sich sofort an dem äußeren Menschen bemerklich; Greeley ist groß und kräftig, aber er imponirt deßhalb nicht im mindesten. Er sieht immer zerstreut aus. Er trägt einen legendenhaften Hut und dito Paletot. Beide sind nie in der richtigen Lage. Der Hut sitzt nach hinten, als ob er jeden Augenblick mit den Schultern Bekanntschaft machen wollte, und der Paletot mit seinem stets aufgeschlagenen Kragen hat das Aussehen, als wolle er ihm durchaus über den Kopf wachsen. Dadurch ist er eine Stadtfigur geworden. Alle Welt in Newyork kennt ihn. Sein Wesen entspricht seiner äußeren Erscheinung; auch dieses ist absonderlich. Er haßt das Gewöhnliche, Gemeine; er meidet die ausgetretenen Bahnen, er denkt und handelt für sich, folgt nur seinen Eingebungen, läßt sich von Niemandem ins Schlepptau nehmen. In dem ausgebildetsten Parteiwesen Amerikas ist er der Mann keiner Partei. Er kennt für seine Person keine Parteidisciplin, gehorcht Niemandem, verlangt aber auch von Niemandem Gehorsam. Er schreibt ehrlich heraus, was er für recht hält und wartet ruhig ab, ob ihm Jemand folgen will.

Horaz Greeley ist am 3. Februar 1811 im Amherst in Newhampshire geboren; er steht mithin im 62. Lebensjahre. Sein Vater, Zacharias G., war Farmer und alle seine Vorfahren, so viel er von ihnen weiß, waren es gleichfalls, und den Sinn für das Farmerleben hat auch er sich zu bewahren gewußt. Der Wissensdrang entwickelte sich in dem Knaben sehr rasch; der Inhalt der kleinen Bibliothek des Vaters war rasch verschlungen, auch classische Studien scheinen ihm nicht fern geblieben zu sein, wenn er es daheim auch schwerlich zur Lectüre des Poeten, von dem er den Vornamen erhalten, gebracht hat. Er war kaum 15 Jahre alt, als er das väterliche Haus verließ und 1826 als Lehrling in die Druckerei des „Northern Spectator" eintrat. Vier Jahre später ging der „Spectator" ein und der junge Greeley arbeitete nun als Schriftsetzer nach einander in Jamestown, Lodi (Newyork) und Erie (Pennsylvanien). Inzwischen hatte er eifrigst an seiner Bildung fortgearbeitet und sich namentlich auf dem Gebiet der journalistischen Politik so reiche Kenntnisse erworben, daß seine Meinung in dahin einschlagenden Fragen als eine Autorität zu gelten begann. 1831 kam Horaz nach Newyork, dem Ziel seines Ehrgeizes. Er hielt seinen Einzug in einem sehr bescheidenen Auf- und Anzug — ein blauer Zwillichrock, ein Paar grobe Hemden, ein Hut von phantastischen Formen, deren Tradition er treu bewahrt hat, ein Paar tüchtiger Galoschen und 5 Dollars in der Tasche — damit fing er an. Aber er kam rasch vorwärts. 1833 konnte er schon daran denken, in Gesellschaft mit Francis Story eine Zeitungsdruckerei zu gründen. Sie druckten die „Morning Post", das erste Centblatt. Leider dauerte die Herrlichkeit nicht lange; mit der Zeitung wollte es nicht gehen, Story und Greeley mußten liquidiren. Aber Greeley verlor den Muth nicht; die nächsten Jahre finden ihn als Redacteur des „Daily Whig", des „Jeffersonian", des „Log Cabin" ꝛc. und 1841 trat die „Newyork Tribune" ins Lebens, die sich seitdem zu einem der geachtetsten Organe Amerikas emporgeschwungen hat und der er sein materielles Wohl und sein politisches Glück verdankt. 1848 ward er in den Congreß gewählt, wo er sich durch die Schärfe seiner Opposition gegen verschiedene Mißbräuche auszeichnete; 1850 befürwortete er in einem eigenen Buch umfassende politische und administrative Reformen. Danach machte er eine Reise nach Europa. Nach seiner Rückkehr hat er sich auf die journalistische Thätigkeit beschränkt, darin aber so riesig gewirkt, daß ein erfahrener Statistiker versichert, seine Arbeiten würden nahezu hundert anständige Bände füllen. Im Bürgerkrieg war er natürlich entschieden auf Seiten der Union, wenn er auch allerdings durch Zugeständnisse an den Süden den Ausbruch des Kampfes gern verhindert hätte, wie er dann später, nachdem die Secession niedergeworfen, Versöhnlichkeit und Vergessen und möglichst rasche bürgerliche und politische Gleichstellung aller Bürger der Vereinigten Staaten forderte. Wie bekannt, hatte er den Muth, selbst für Jefferson Davis Bürgschaft zu bieten. Das alles hat ihn namentlich auch im Süden populär gemacht. Seine Nominirung in Cincinnati überraschte trotzdem alle Welt und ihn selbst vielleicht nicht am wenigsten. Wie fürchterlich der Neuerkorene auf die Kunde von seiner Nominirung in seinem Redactionsbureau von Gratulanten, Schmeichlern, Stellensuchern, Höflingen, die keine Minute verpassen wollten, um sich in seinem Gedächtniß zu fixiren, überlaufen wurde, kann man sich denken. Lange hielt es Greeley nicht aus; die Huldigungen eines Souveräns in spe anzunehmen, war nicht im mindesten nach seinem Geschmack; so ordnete er denn rasch in seiner Zeitung das Nöthigste an und machte sich fast verstohlen nach dem Bahnhof auf den Weg, um auf seiner Farm der Natur einige Tage Ruhe abzugewinnen, die ihm der Glühofen von Spruce Street versagte. Es ist ein ziemlich großes altfränkisches Haus, das sich wie ein Nest hinter Bäumen versteckt. Dort hat er stets gern auf kurze Frist ausgeruht; ob ihm das auch künftig noch vergönnt sein wird, steht freilich dahin. Kaum war er angekommen, so ward er auch von seinen braven Nachbarn überlaufen, deren herzliche Glückwünsche er nicht zurückweisen konnte. Rasch entschlossen warf er seinen Rock ab, nahm eine tüchtige Axt in die Hand und ging, ein richtiger Nachfolger Lincolns, in den Wald Holz schlagen. Damit brachte er einen guten Theil des Nachmittags zu und er hätte noch länger gearbeitet; aber da kam eine Depesche, die ihn nöthigte, sofort nach der Stadt zurückzukehren. Um 6 Uhr stieg er in den Zug und am Abend war er in dem Union League Club in Newyork.

Nach einer uns vom kaiserlichen Post-Zeitungs-Amte zugegangenen amtlichen Nachricht, sind jetzt sämmtliche Reichs-Post-Anstalten mit der erforderlichen Anweisung zur Annahme von ein- und zweimonatlichen Abonnements auf unsere Zeitung versehen. — Wir eröffnen demgemäß ein besonderes Abonnement auf den Monat Juni zum Preise von 20 Sgr. für Berlin, 21 Sgr. 9 Pf. für außerhalb, mit dem Bemerken, daß im Laufe des Juni unsere Zeitung in einer doppelten Ausgabe — Morgens und Abends — erscheinen wird. Beide Ausgaben werden ins künftige mit einem Feuilleton versehen sein.

Expedition der Spenerschen Zeitung.

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit Herrn **Carl von Hohendorf** zu Koczanke zeige ich allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Danzig, den 1. Juni 1872.

L. Lietzner.

Heute Abend entschlief sanft nach sehr langem Leiden meine geliebte einzige Schwester **Aline.**

Theilnehmenden Freunden und Verwandten diese Anzeige.

Marienburg, den 30. Mai 1872.

Luise Eckstein.

Gestern Abend 10¼ Uhr starb unser jüngster Sohn **Ernst** an der Lungenentzündung, welches wir tief betrübt anzeigen.

Mahlkau, den 31. Mai 1872.

A. Bölcke und Frau.

Bekanntmachung

In unser Gesellschaftsregister ist heute eingetragen worden:

Colonne 1. (Laufende No.) No. 241.
Colonne 2. (Firma der Gesellschaft)
Gedania
Versicherungs-Actiengesellschaft gegen See- und Stromgefahr.
Colonne 3. (Sitz der Gesellschaft)
Danzig.
Colonne 4. (Rechtsverhältnisse der Gesellschaft)

Die Gesellschaft ist eine Actiengesellschaft, gegründet auf das notariell verlautbarte Statut vom 10. April 1872 und die Notariatsverhandlung vom 15. Mai 1872, welche sich in beglaubigter Form im Beilagebande zum Gesellschaftsregister Blatt 3 bis 16 befinden.

Gegenstand des auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkten Unternehmens ist die Versicherung jeder Art gegen See- und Stromgefahr, sowie die Versicherung von Landtransporten.

Das Grundcapital beträgt eine Million Thaler und ist in 1000 auf den Namen lautende Actien über je 1000 Thlr. zerlegt.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch
die Danziger Zeitung,
den Deutschen Reichs-Anzeiger,
die Stettiner Ostseezeitung,
die Königsberger Hartungsche Zeitung.

Die von dem Aufsichtsrath ausgehenden Bekanntmachungen werden mit der Firma der Gesellschaft unter Beifügung der Worte „der Aufsichtsrath“ und der Unterschrift des Vorsitzenden oder dessen Stellvertreters unterzeichnet.

Der Vorstand (die Direction) besteht je nach der Wahl des Aufsichtsraths aus einem oder zwei Directoren, aus einem oder mehreren stellvertretenden Directoren, und aus etwaigen von dem Aufsichtsrathe zur Vertretung der Gesellschaft ausdrücklich Bevollmächtigten. Die Willenserklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft und der Unterschrift zweier Directionsmitglieder unterzeichnet sind.

Zur Zeit bilden den Vorstand:
1) der Kaufmann Ludwig Ferdinand Lojewski hierselbst als Director,
2) der Commerzienrath John Gibsone hieselbst als stellvertretender Director.

Danzig, den 29. Mai 1872.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (8487)

Dampfer-Verbindung, Danzig—Stettin.

Von Danzig:
Dampfer „die Erndte“ am 2. Juni.

Ferdinand Prowe.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Monumentum aere perennius.

Dr. B.
Preis 2½ Sgr.

L. Saunier'sche Buch- u. Kunsthandl. (A. Scheinert).

Der neueste (Sommer-) Fahrplan in Taschenformat
ist zu haben in der Exped. der Danz. Ztg.

Knaben-Institut

von
Prediger Dr. Hessel.

Anfang 1. Juni cr. Vorbildung bis zur Tertia. Vormittags Unterricht. Nachmittags Arbeitsstunden. Anmeldungen jederzeit.

Prediger **Dr. Hessel,**
(8414) Altstädt. Graben 94.

Zur Wollwäsche
empfiehlt beste, frische, weiße, ächt levantinische
Seifenwurzel
die Droguen- u. Parfümerie-Handlung en gros und en détail von
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Cincinnin

ein bewährtes Haarmittel, welches die Schinnen sofort beseitigt, offerirt in Origin.-Flaschen mit Gebrauchsanweisung
die Rathsapotheke in Danzig.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Auf unserer Bahnstrecke Danzig-Zoppot werden außer den fahrplanmäßigen Personen- und Lokalzügen bis auf Weiteres an **jedem Sonntage** noch folgende Extrazüge eingelegt werden:

I. Richtung Danzig-Zoppot.

aus Danzig	12 Uhr	45	Minuten,
„ Langefuhr	12 „	57	„
„ Oliva	1 „	7	„
in Zoppot	1 „	15	„

II. Richtung Zoppot-Danzig.

aus Zoppot	1 Uhr	30	Minuten,
„ Oliva	1 „	40	„
„ Langefuhr	1 „	50	„
in Danzig	2 „	—	„

Stettin, den 29. Mai 1872.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Geschäfts-Verlegung.

Unser photographisch-artistisches Atelier befindet sich vom 2. Juni

Hundegasse No. 5, 2. Etage

(früher Atelier des Hof-Photographen Busse).

Das Atelier nebst den dazu erforderlichen Räumen ist auf das Eleganteste allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist täglich für Aufnahmen von kleinen bis zu den größten Portraits und Gruppen geöffnet.

Da wir überhaupt im Stande sind allen Ansprüchen der Jetztzeit im Fache der Photographie zu genügen, ersuchen wir ein geehrtes Publikum, das uns seit langen Jahren in so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Lokale zu bewahren.

Gottheil & Sohn,
(8477) Hundegasse No. 5, 2. Etage.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.
„Revalescière Du Barry von London.“

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicaten Revalescière du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln, und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

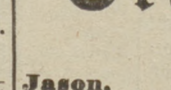
Certificat Nr. 71,814.
Crosne, Seine und Oise, Frankreich, 24. März 1868.

Herr Richy, Steuereinnehmer, lag an der Schwindsucht auf dem Sterbebette und hatte bereits die letzten Sakramente genommen, weil die ersten Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich rieth die Revalescière du Barry zu versuchen und diese hat den glücklichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder besorgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalescière genossen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei.

Schwester St. Lambert.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. — Revalescière Chocoladée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. Depots in Danzig: Apotheker **Fr. Hendewerck, R. Suffert, Löwen Apotheke, Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48; in Elbing: **Carl Rehefeldt, Königl. Hofapotheke.**



Baltischer Lloyd.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

Kopenhagen, Christiansand anlaufend,
vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Jason, Donnerstag 13. Juni. | **Franklin,** Donnerstag 25. Juli.
Humboldt, Donnerstag 27. Juni. | **Thorwaldsen,** Donnerstag 22. August.
Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung:
I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. II. Zwischendeck Pr. Crt. 55 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an **Die Direction in Stettin.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

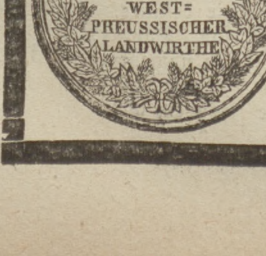
Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Hammonia, Mittwoch, 5. Juni | **Silesia,** Mittwoch, 19. Juni
Cimbria, Mittwoch, 12. Juni | **Westphalia,** Mittwoch, 26. Juni
Vandalia, Sonnabend, 15. Juni | **Holsatia,** Mittwoch, 3. Juli
(Morg.)

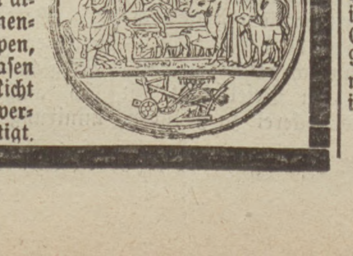
Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Thlr. 55

zwischen **Hamburg** und **Westindien**
Grimsby und **Havre** anlaufend,
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama** nach **allen Häfen des stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**
Dampfschiff **Borussia,** Capt. **Kühlewein,** am 23. Juni.
Dampfschiff **Germania,** Capt. **Hebich,** am 23. Juli.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für ganz Preußen zur Schließung von Passage-Verträgen für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich concessionirten Auswanderungs-Unternehmer
L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c,
und den concess. Agenten für Westpreußen, Herren **R. B. Goerendt** in **Neustadt** und **Kromrey** in **Czersk.**



Die Kunststeinfabrik
von **E. R. Krüger,**
Altst. Graben 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- u. Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.



Bleiweiß-Oxyd, Zinkweiß, Leinöl, Leinölfirniß, Lacke in Oel und Spiritus, Broncen, Blattgold, Ultramarinblau u. -Grün, rothen und grünen Zinnober 2c., sowie alle gangbaren Farben in Oel gerieben halte auf Lager.

Carl Schnarcke.

Es empfiehlt sich bei jeder vorkommenden Decoration der Zimmer, Anf. neuer Sophas (Wetter-Rouleaux), Gardinen bei solidem Preise, Federmatratzen v. 7 Thlr. an, **Fürst,** Tapezier, Schmiedeg. 18. Das. können zwei tüchtige Tapeziergehilfen sof. in Arb. treten.

Sichere Hilfe für Leidende.

Flechten, Scropheln, Drüsen, offene Wunden, Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und andere Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, werden gründlich geheilt durch meine in 40jähriger Praxis bewährten **Blutreinigungs-Kräuter** 2c., und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. Die Preise der Mittel sind so niedrig gestellt, daß auch jeder **minder Bemittelte** davon Gebrauch machen kann. **Amtlich beglaubigte Zeugnisse,** sowie jede Auskunft **unentgeltlich.**

Louis Wundram, Professor in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Tannin-Terpentin.

Altes bewährtes Hausmittel gegen **Gicht und Rheumatismus** von **Th. Höhenberger,** Fabrikbesitzer in Breslau.
In ¼ Liter-Flaschen à 1 Thlr.

Attest.

Seit einigen Jahren an Rheumatismus in beiden Beinen leidend, habe ich den **Tannin-Terpentin-Extract** von Herrn **Th. Höhenberger** gebraucht. Die damit erzielten Erfolge waren von so vorzüglicher Wirkung, daß ich allen an diesem Uebel Leidenden die Anwendung dieser Einreibung dringend empfehlen kann.

Breslau, 10. Januar 1872.

Wilh. Schuppelius,
Hauptk.-Kassirer der Freiburger Eisenbahn.

Zu haben in Danzig bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, woselbst auch Lager von Nr. II. des **Tannin-Terpentins** in viel kräftigerer Zusammensetzung **gegen Lahmheiten bei Pferden** à ½ Liter-Flasche 1½ Thlr. gehalten wird.

Junge Hühner-Hunde, engl. Race, sind zu verkaufen Schidlitz No. 97. (8498)

Mehrere junge Kühe
(Niederunger Race) sind in vollem Euter zu verkaufen bei
G. Schroedter, Neumünsterberg.

10,000 Thlr. 1. Stelle oder n. Landsch. f. a. e. Gut z. 1. Novbr. zu beg. Adr. 8444 Expd. d. Ztg.

Goetzels Lotterie-Comptoir,
Berlin, Wilhelmsstr. 25,
verkauft u. versendet Antheilloose zur
146. Kgl. Preuss. Lotterie,
Ziehung der 1. Klasse am 3. Juli,

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
12⅔ Thlr.,	6⅓ Thlr.,	3 5/12 Thlr.,	1⅔ Thlr.,	1 Thlr.,	15 Sgr.,

gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens,** ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: **R. R. R. poste restante frco. Weimar.** (1185)

Privat-Entbindungs-Haus,
ein **bewährtes** Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: Dr. A. M. 49 poste restante Berlin. (166)

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin,** dirigirender Arzt des vom Staate concessionirten Krankenhauses, heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Gutsverkauf.

Meine Freischulzereibesitzung Zigankenberg No. 10, ¼ Meile von Danzig gelegen, 64 Hekt. (ca. 3¾ Hufen culm.) groß, beabsichtige ich zu verkaufen. Der Reinertrag nach der Grundsteuerrolle beträgt 500 Thlr. Anzahlung 9000 Thlr. Kauflustige wollen sich direct an mich oder an Herrn Gutsbesitzer Hübschmann in Vorwerk Neuenburg wenden.

Kreisrichter Schmidt,
(8168) in Marienwerder.

Zur 1. Classe **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose ½ 8, ¼ 4, ⅛ 2, 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt No. 14.

Preuß. Lotterie-Loose
kauft **Aug. Froese,** Frauengasse 18.

Origin.-Prämien-Loose
gegen **monatl.** Ratenzahlungen von 2—3 Thlr. (jährlich 15 Ziehungen) verkauft
Aug. Froese, Frauengasse 18.

Das Rittergut Pawlowo, 2100 Morgen, und das Rittergut Kowalewko bei Nakel, 3200 Morg., sind bei mäßiger Anzahlung zu kaufen. Näheres in Pawlowo bei Margonin.

Das Haus Vorstädt. Graben 17, zu jedem Geschäft sich eignend, mit Hofraum, ist ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Näheres daselbst.

In der Nähe von Dirschau wird für den Unterricht von 8 Mädchen im Alter von 6—13 Jahren eine Erzieherin gewünscht, die auch zugleich einen guten Musikunterricht zu ertheilen befähigt ist. Gehalt über 200 Thlr. Hierauf Reflectirende mögen ihre Adresse mit Angabe ihrer bisherigen Stellung Danzig, Heiligengeistgasse 118, 1 Tr., bald. einr.

Zu einem lucrativen, schon bestehenden Fabrik-Geschäft wird ein stiller Theilnehmer mit 12—15,000 Thlr. Kapitaleinlage, welche auf Verlangen sicher gestellt werden kann, gesucht.

Bezügliche Offerten werden in der Expedition d. Ztg. unter No. 8478 erbeten.

Ein junges Mädchen, Kindergärtnerin, welches einen einjährigen Cursus in einem großen Kindergarten durchgemacht hat, wünscht eine Stelle anzunehmen. Adressen werden unter 8479 in der Exped. d. Z. erb.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat die Kunst-Gärtnerei zu erlernen, kann sich melden Langefuhr No. 43 bei
Fr. Raabe.

Ein zahlungsfähiger Kaufmann wünscht eine
Destillation
mit Engros-Geschäft zu kaufen oder in eine solche als **Theilnehmer** einzutreten.
Offerten unter No. 8427 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Rentier,
früherer Gutsbesitzer, wünscht bei einem Fabrikgeschäft, ganz gleich welches, mit einem Capital von 20,000 Thlr. als stiller Theilnehmer einzutreten.
Adressen unter No. 8480 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ober-Inspector-Gesuch. Ein Wirthschafts-Beamter in gesetzten Jahren (wenn auch verheir.), der schon ein größeres Gut selbstständig verwaltet hat, kann eine dauernde Anstellung mit **4- bis 500 Thlr. jährl. Baareinkommen,** freier Station oder Deputat nachgewiesen erhalten durch das **landwirthschaftliche Comm.-Comtoir von Joh. Aug. Goetsch** in Berlin, Alexandrinenstr. 72.

Eine zuverlässige Wirthschaftsmamsell,
welche gut kochen, die feine Küche und die Besorgung der Wäsche versteht, wird zu sogleich oder Johanni gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8405.

Eine tüchtige Directrice für ein größeres Putzgeschäft wird gesucht. Offerten unter No. 8306 durch die Exped. d. Ztg.

Ein unverheir. Kutscher,
mit guten Zeugnissen versehen, kann sich in Prangschin auf dem Dominium melden.

Ein Lehrling für unser Manufacturwaaren-Geschäft, Sohn achtbarer Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort Stellung bei
H. Ruhm & Schneidemühl,
(8284) Neuteich W.-Pr.

Eine Wohnung von drei bis vier Zimmern innerhalb der Stadt (Lage gleichgültig) mit Wasserleitung, Canalisation und heller Küche, wird zum 1. October cr. bis zur Höhe von 200 Thlr. gesucht.
Offerten unter No. 8468 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine kl. Wohnung in Jäschkenthal zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16.

In meinem Hause, Langefuhr No. 83, angenehmste Lage, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Speisekammer, Keller u. Boden, von gleich ab zu vermiethen.
Näheres bei mir.
H. H. Zimmermann.

Bescheidene Anfrage.

Ist es Sache eines Beamten, sich darum zu kümmern, an welchen Holzcapitain die polnischen Juden ihre Traften abliefern wollen? Für einen Freund thut man wohl Alles; darf man aber die dienstliche Autorität dazu benützen, einem Freunde nützlich zu sein, wenn man andere Leute dadurch schädigt? — (8489)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.